

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 12 (1930)  
**Heft:** 24

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Womenschau Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummern kosten 20 Rappen. Erhältlich auch in förmlichen Buchhandlungen.

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine  
Verlag: Gesellschaft Schweizer Frauenblatt, Zürich  
Administration und Inseratenannahme: Drog. A. G., Zürich, Adlonstr. 10, Telefon Central 65.49, Postfach-Romano VIII/3001  
Druck und Expedition: B. G. und Junfermanns Dr. Peter, Pfaffenquai 21, Zürich, Telefon 60.

Inserationspreis: Die einpaltige Nonpareilzeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland. Schriftgröße 10/12 P. Keine Spaltenbreite für Platzierungsverordnungen der Inserate. / Inseratenschluß Montag Abend

### Wochenchronik.

Aus der Bundesversammlung.

Bern, den 11. Juni.

Der Nationalrat hat seine Zeit unmittelbar vor und nach den Pfingsttagen fast ausschließlich dem Geschäftsbericht des Bundesrates pro 1929 gewidmet. Die Beratung des diesen Bundesrat vollzog sich mit erstaunlicher Promptheit. Die oft ippig blühende Kritik zeigte sich mäßig. Beim Militärdepartement wurden in der Aussprache über die Militärversicherung stärkere Töne angeschlagen. Man ist sich bewusst, daß die Organisationsfrage die Entscheidung und auch die Beratung nicht befriedigen, allein es hat keine bessere Schmälerung auf diesem Gebiet, wo kein festes Recht, soziale Erwägungen, begrenztes menschliches Wissen, leider auch gewissenloses Ausweichen sich begegnen, die richtigen Normen und die einwandfreie Ausführung zu finden. Bundesrat Minger wird sich erst in die Materie hineindenken wollen, bevor er zu Reformen Sand bietet. Beim Politischen Departement entfiel eine bundesrechtliche Bemerkung über die Schweizer-italienischen Grenzprobleme einen linksseitigen Entlassungsurteil, der sich aber bald wieder legte, als Bundesrat Motta bedauernd sagte, daß die „Bemerkung“ hauptsächlich der formtunfälligen Post zugewandt sei.

Gegenüber dem konnte man sich im Verlaufe der Geschäftsberichtsdebatte in die Fragen einer landwirtschaftlichen Hauswirtschaft, der Viehzucht, der Landwirtschaft, der Kritik am Militärtrieb, als fachgemäß über die Verwendung von Sauerzucker und Freizeibei beim Brotbacken gesprochen wurde. Auch die Eier bildeten den Gegenstand der Erörterung. In der Verantwortung einer Interpretation A. G. (Wagat) über die Abfempehlung der Importeure an der Grenze wurde das Bild des Kulturkampfes zwischen ausländischer und einheimischer Erzeugungsindustrie. So gewaltig ist der Import, daß ein Abfempehlen an der Grenze, wie es Hr. Koutel vor schlägt, eine Unmöglichkeit bedeutet. Können das an einem Tag an Grenzstationen 10-15 Eisenbahnwagen mit Eiern an. Jeder Wagen mit 100 Kisten zu 1500 Eier. Das ergibt bei 15 Wägen einen täglichen Import von 2250000 Eiern. Man stelle sich die Abfempehlung an der Grenze vor! Dieser fadensame Umgang mit rohen Eiern rufe einen neuen Frauenberuf! Für 25 Millionen Fr. führt die Schweiz Eier ein, und nur für 40 000 Fr. werden von ihr ausgeführt. Bundesrat M. e. n. gab die Aufzählung, daß eine Abfempehlung fremder Eier zwar nicht schon an der Grenze, aber im Inland kommen würde. Daneben soll auch eine besondere Abfempehlung der Schweizer Eier erfolgen! Die Abfempehlung wird den Organen der Lebensmittelkontrolle übertragen. Am 1. November dieses Jahres wird die betreffende neue Bestimmung der Lebensmittelverordnung in Kraft treten!

Doch nun von den Eiern zurück zur hohen Politik! Nach der Erledigung des Geschäftsberichts machte sich der Nationalrat hinter das Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung. Es wurde der Abschnitt 1, Artikel 10-19, zur Beratung. Einigen dem Antrag der Kommissionsmehrheit ist ein weiterer Bericht vom 18. Fr. im März und 12 Fr. für Frauen festzusetzen. Nach dem Rat mit 15 gegen 41 Stimmen einen von Bundesrat Schulthess unterstützten Minderheitsantrag an, der als Artikel 17bis in das Gesetz eingefügt wird, lautet: Die Kantone können mit Bewilligung des Bundesrates in Gebieten, in denen die besondere Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage dies notwendig machen, die Beiträge des höchsten Grades. Der bisherige Ausfall ist den kantonalen Räten durch die Kantone zu ersetzen.

### Genulleton.

#### Katherine Mansfield.

Im bürgerlichen Leben (so, wie ich dich das Wort auf dich selbst) hat Katherine Mansfield ein Leben gelebt. Der Mann ein begabter junger Literat, der an ihren Genius glaubt, als ihre Gedächtnis noch von Redaktion zu Redaktion wandern; Gründer farbiger Zeitschriften, an denen die Frau Mitarbeiterin wird; endlich (1919) Schriftsteller des „Mansfield“. Sie folgt im Spiegel ihrer Tagebücher, die Briefe: jung schön, mit einem Mann für immer, vertriebt und launig wie ein Frühlingstag, aber auch abgründig, lungentranig, verzweifelt; mühsame Arbeitin und vor allem — ja vor allem — eine Besessene, besessen von der Aufgabe, das Leben in ein paar Buchseiten einzufangen. Hinter ihr steht der Tod und schwingt die Wägen, und vor ihr ein Schwarm von Schicksalen, die nach ungeschriebenen Geschichten, werden müde, verfallen, welken, weil ich nicht komme!

Katherine Mansfield gehört der kleinen Gruppe englischer Schriftstinnen an, die neue Wege einschlagen. Doch die Krankheit erweist ihr den Dienst, sie aus England und damit aus dem Dunstkreis literarischer Debattierens und Experimentierens zu vertreiben. Sie geht auf sich zurück. Sie tritt durch den Siben Frankreichs, mit ihrer tranken Luze und mit wenig Geld. Sie schreibt zwischen Fieber und Schmerzen, in billigen Hotelzimmern und kleinen gemieteten Säuschen, erwehlt sich leuchtend dem Ansturm der Gefühle, notiert beharrlich, fantasievoll kleine und milde Begebenheiten, die Farben des Abendhimmels. Segel am Horizont, betäubende Gespräche,

riums der Eidg. Technischen Hochschule weit einsehender behandelt als im Nationalrat, wo sie im Schatten der Flugzeugvorlage verstand. Auf internationaler Höhe hielt sich die Aussprache über die Motion von Nationalrat Minger betreffend eine Verlängerung der Amtsdauer des Nationalrates von drei auf vier Jahre. Der Glarner Sozialpolitiker erwidert mit seiner Anregung auch hier einen vollen Sieg. Selbst dagegen gab es keinen Einwurf, daß sich nach Ansicht des Referenten die Neuordnung im Nationalrat auch auf den Ständerat ausdehnen würde, da die Kantone ihre Vertreter in beiden Räten für eine nämlige Amtsdauer zu wählen pflegen. Da es sich bei der Sache um eine Verfassungsänderung handelt, hat das Volk den letzten Entschluß.

### Ausland.

Die politische Situation des Tages bildet der Heimflug Carols nach Rumänien und die am Pfingstsonntag überaus prompt vollzogene Proklamation des abgeleiteten Kronprinzen zum König. Mit ihm gegen eine einzige Stimme — die Liberalen waren fern geblieben — hat sich die rumänische Nationalversammlung für König Carol erklärt. Das geschah nur vier Jahre nachdem das Parlament am 4. Juni 1926 den Bericht des Kronprinzen auf die Thronfolge gütlich festgelegt hatte! Selten wurde ein Umwälzung so wohl vorbereitet und so erfolgreich. Die Führer der rumänischen Bauernpartei, mit Maniu an der Spitze haben in ihrem Sinne ganze Arbeit getan. Es scheint sich zu erheben, daß der politische Stuppanz kurz vor der Ausführung in Wellington an engstirnig bereinigt wurde; hier war Carol mit General Vodarescu und anderen rumänischen Politikern zusammengetroffen.

Die Vorgänge in Rumänien lassen sich nur erklären aus den unhaltbaren Zuständen des Regiments, bei dem die liberale Bratiansu-Politik im Verein mit König Carol eine Ministerialkrisis gegen die gegenwärtige Regierung betreiben konnte. Die Führer der Bauernpartei machten sich sagen: lieber König Carol mit seinen offensichtlichen Schwächen, als die Regimentspolitik mit ihren unabhärbaren geheimen Machenschaften. Das Professor J. J. G. der geistliche Historiker, Schriftsteller, Kritiker, der gewöhnliche Lehrer des Kronprinzen, der letzten Jahre hindurch unentwegt für Carol eintrat, mag als ein Stein in der Wegbahnung des neuen Königs gelten.

Anlässlich der Proklamation sind nun auch alle die Ständegeschichten wieder aufgewirrt worden, die den Kronprinzen 1926 zum Bericht auf den Thron zwangen. Die Frauen spielen in Carols Leben eine verhängnisvolle Rolle: Die linksangetraute Gräfin von Cambrin, die rumänische und Gräfin von Giesela, Land mit ihrem Schönen, dem Kronprinzen Michael, und Frau Lupescu, mit der man Carol noch vor wenigen Wochen im Berner Stadtorchester sah, sie alle wurden in ihren Beziehungen zu ihm von Dritten intrigantisch ausgenutzt. Die Führer der Intrigen hielten in den Händen der königlichen Mutter Maria und ihres Freundes Ionel Bratiansu zusammen. Dessen herrschaftlichen Paare ist es gelungen, den kranken König Ferdinand gegen den Sohn aufzukaufen! Ionel Bratiansu ist inzwischen gestorben; die liberale Partei — baltanmäßig liberal — hat unter der Führung ihres Bruders an Einfluss verloren — aber Königin Marie lebt; eine Ausföschung mit der geschiedenen Gemahlin hat sich noch nicht vollzogen. Frau Lupescu weilt — so heißt es — auf dem Schloß in der Normandie, mit dem man sie „königlich“ abgefunden.

An den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rumäniens wird Carols Heimkehr und Königium wenig zu ändern vermögen — aber ein kleiner Gewinn ist es vielleicht schon, wenn der Umwälzung eine gutgemeinte Regierung für einweisen von den Spinnweber der Intrigen befreit. J. M.

Dialoge mit der Wirtin, dem Wägen, einer Mädchen. Sie ist allein, es ist Krieg, die Nacht ist endlos und voll Schreden, ein Brief aus England läuft beheraus acht Tage.

Der Tod des sehr geliebten Bruders verpflichtet sie, die Lebende. Immer spielt sie keine Rolle, glaubt keine Stimme zu hören; Weist du noch, Katie? Dann wird die Kindheit nach, Halbvergebenes steht auf, Neuland, ihre ferne Heimat, nimmt von ihren Sinnen Besitz. Sie erinnert sich an einen bestimmten Sorte kleiner gelber Heimer, Jalousie, in das die Armeien sich hineinrefellen, an den Duft eines Blütenbaums, an die Stille des Meeres in der heimatischen Nacht; an Blumen und Viecher und die Gelbe eines Mädchens; die geht nach Jahren das tiefste Geheimnis ihrer Seele preisgibt. Aus ihren Erinnerungen weht sie ihre Geschichten, in ihnen lebt der Bruder weiter.

Katherine Mansfield hat die angelegentlichste „Hort Itory“ um einen ganz neuen Ton bereichert: sie verzieht auf die außergewöhnliche Begebenheit. Ihre Geschichten sind Euren, die im Wind aufsteigen, die von ihren Schicksalen, die nicht nur in einem Leben, nicht über fremde Augen, die Augen eines Kindes, einer alten Schwestern, einer Diebenden — die Welt. Die Welt hat die gefährdetste Schönheit des Schmetterlingsfüßels.

Ihre Sprache vibriert von Leben, sie ist schneidbar abstrus und doch auf das feinste abgemessen. „Für ein Weib“ würde ich nicht nur genau die Worte der Sätze, sondern auch ihre Klangfarbe. Ich wähle das Heben und Fallen eines jeden Abschnittes, bis er auf „Mit Brill“ paßt und genau auf Tage und Stunden (Briefe).

Wie sehr sie an ihrem Stil gearbeitet hat (Stil und Mensch war ihr etwas ungetrenntes), davon gibt das Tagebuch Zeugnis. Es ist verum-

### Die Generalversammlung des Internationalen Frauenbundes in Wien.

26. Mai bis 7. Juni 1930.

Ein internationaler Kongress ist immer ein Ereignis, dem man mit Spannung entgegen freht. Die Vorbereitungen, die Reise, die neuen Eindrücke, das Zusammentreffen mit neuen Menschen, dann die ernste Kongressarbeit, diese gewissermaßen der Extrakt internationaler Meinung und Ansichten — wirtlich: es ist ein Aufschwung, auch wenn nicht alle Hoffnung erfüllt wird und da dort kleine Enttäuschungen, kleine Menschlichkeiten mit unterlaufen.

Und dann Wien! Die schöne Stadt mit ihren herrlichen Plätzen, ihren geschmackvollen Bauten, ihren grünen Parks, ihren belebten Straßen. Mein Weg führte mich täglich am schönen Stephansdom vorbei, durch die innere Stadt mit ihren großen Geschäften, in deren Auslagen das Auge sich Tag um Tag an dem hohen künstlerischen Stand der Wiener Erzeugnisse erfreute.

In dem großen Vestibül der ehemaligen Söbura dann, die dem Kongress zur Verfügung gestellt worden, ein Gewimmel von Menschen, ein Kommen und Gehen, alle Sprachen durcheinander, fremdländische Gesichter, fremde Trachten, Menschen von weit herum auf der Erde, von Australien, von Indien, China, von Kanada und den Vereinigten Staaten, von Südamerika usw., eine bunte internationale Atmosphäre — ein Stück Menschheit!

Der „Internationale Frauenbund“ ist eine gewaltige und fast schwere Organisation, der Repräsentant von 40 Millionen Frauen, die ihm aus 40 Ländern angeschlossen sind. Die Schwere dieses Gewichtes besam man immer wieder zu spüren, vielfach waren die Verhandlungen, namentlich endlose Statutenberatungen, kaum von der Stelle zu bringen, zum großen Nachteil dann der Kommissionsberichterstattungen und Anträge, die schließlich nur so durchgepeißt werden mußten. Man wurde sich bewußt, wofür großer Spannkraft und Disziplin es eigentlich bedarf, um einen so gewaltigen Organismus auch in richtigen Schwung zu erhalten.

Der äußere Rahmen, in dem der „Internationale Frauenbund“ tagte, war ein glänzender. Schon der Besuch der „Kaiserin Maria Theresia-Ausstellung“ draußen in Schönbrunn, der Kontakt mit dieser großartigen Frau und Regentin, die trotz aller Regierungegeschäfte ihren 17 Kindern, drei Söhnen und 14 Töchtern — man denke — eine gute Mutter war, brachte einen in die richtige Stimmung. Die glänzende Eröffnungssammlung in dem mit einer verschwenderischen Lichtfülle übertrafenden Festsaal der Hofburg, die Begrüßungen der Seiten der österreichischen Regierung, des Bundeskanzlers Schö-

berlich, daß gerade dieses schonungslos nackte Dokument noch keinen bewußten Verleger gefunden hat. In diesen Aufzeichnungen ruhet wirklich eine leidenschaftlich lühende Seele mit ihrem Schicksal ab; ohne Pole. Man hört förmlich den fliegenden Atem von ihrem Dämon Getriebenen. In England haben sich sogar gegen die Veröffentlichung Stimmen der Kritik erhoben; das Buch ist zu intim. In den Briefen, von denen hier einige Schatzproben folgen, zeigt Katherine Mansfield die lebenswirdigere, den Menschen zugewandte Seite ihres Wesens. Ihre schönsten Gedichten stehen in den Bänden „Bliss“ und „The Garden Party“.

Katherine Mansfield hat ihren Ruhm noch überlebt. Aber da war sie über Ruhm und klingenden Erfolgs bereits hinausgewandert. Das Leben in einem Pariser Luxus-Hotel erweist ihr als Verrat am Geist; ihre Arbeit betrieblid ist nicht — das Unbedingte ihrer Natur kommt zum Durchbruch und so zieht sie sich zu heftiger Entzehr nach Fontainebleau, in eine von Ruffen begründete Gemeinschaft zurück. Nach drei Monaten ruft sie ihren Mann zu sich. Er kommt am frühen Nachmittag an, steht erschüttert vor der verzweifelt vollendeten ihrer Schönheit. Abends, auf der Treppe, beklagt sie ein Wundtun. Eine halbe Stunde später ist sie tot.

Sie war zweiunddreißig, als sie starb. Emma Bonn.

### Aus dem „Tagebuch“.

Von Katherine Mansfield.  
Wien, 14. Dezember 1915. An ihren Mann. Heute Abend war ich gern in einem großen Kreis; in einer Loge — sehr reich ausgestattet, weißt

ber, des ehemaligen Bundespräsidenten Hainisch, des Wiener Bürgermeisters Karl Seis, dokumentierten es aufs Neue: Der Glaube an die Frau, an ihre Entwicklungsmöglichkeiten und Fähigkeiten hat den Sieg davongetragen. Seis sprach es aus: „Welch ein Wandel in den letzten 40 Jahren! Vor 40 Jahren diejenigen, die diesen Glauben vertreten, als Narren verkannt und heute um diesen selben Gedanken diese glänzende Versammlung!“ Aber nicht stehen bleiben! Eine kleine unheimbare Gestalt vorne am Konferenztisch neben der würdevollen Lady Herdeeen erhob sich, die 62jährige greise Gründerin und Führerin der österreichischen Frauenbewegung, Marianne Hainisch, und mit noch vollkommen kräftiger weittragender Stimme warf sie es in den Saal: Die größte und schwerste Arbeit liegt noch vor uns — die Arbeit für den Frieden! Ungeheurer Beifall bewies ihr, wie sehr sie es in die Schulpfand und den Willen von Millionen gerührt hatte.

Gerne hätte man sich recht eingehend in die Arbeiten der einzelnen Kommissionen vertieft, denn sie boten hier viel des Interessanten. Aber schon die Ausschüßungen vor Beginn der Generalversammlung tagten alle gleichzeitig, und dann fürte das viele Kommen und Gehen, das Definieren und Schließen der Türen demachen, daß schließlich jede Kommission eine Wächterin vor ihre Türe setzte, um wenigstens einen einigermaßen ungehörten Fortgang der Arbeiten zu ermöglichen — was natürlich der freien Zirkulation nicht gerade dienlich war.

Auch während des Kongresses selbst ist der „Wissensdurst“ nicht voll auf seine Rechnung gekommen. Statutenberatungen verschlangen wie gesagt viel kostbare Zeit. Sie mußten ja sein, aber einen Luftenstehenden ist es eben reichlich Lebensnahrung, wieviel Beiträge die einzelnen Wände zu zahlen haben, ob der Frauenbund in Zukunft alle 3 oder alle 5 Jahre tagen soll, ob alle die verschiedenen Anmendements zu den verschiedenen Änderungsanträgen der Statuten durchgingen oder nicht. Dafür entschädigten einen dann in hohem Maße die zahlreichen Führungen durch die sozialen und künstlerischen Güter Wiens. Eine Fahrt durch das „Neue Wien“ zeigte uns die großen neuen Arbeiterbauten, die die Gemeinde Wien in den letzten Jahren errichtet hat, außerordentliche Anlagen in schönem modernem Stil, um große lichtvolle Anlagen gebaut, mit viel Grün, herrlichen Spielplätzen für die Kinder, mit Rinderrorten und Rindergärten, die geradezu hervorragend sind. So haben wir einen solchen in Candleten draußen in Ottakring, der wohl als einer der schönsten und modernsten in Europa anzusprechen ist. Die großen Zimmer sind in leuchtenden Farben bemalt, das Dach zu großen Liege- und Spielterrassen ausgebaut, überall herrscht Freude, Licht und Frohmut, denn: „dem Kinde Schön-

Du, sehr warm, mit einem sehr schloffen Geruch von Sägespänen und Gebläsen. Ein superber Clown, genannt Pittabio — weiße Fiederchen, keine blaue Affen, die aus Porzellanten trinken. Dazu möchte ich wunderlich gefeiert sein, wunderlich — bis zum letzten kleinen Säuschen meines Sendes — und ich wollte, Colette Willy wäre genau wie ich gefeiert und mit mir in derselben Loge. Und in den Augen, während das Dichter ein Wortpouri aus „Loreador“ schmetterte, wurden wir wenig kleine Fruchtbonbons essen, aus einer viel zu großen Aile, und einander unferne ganze Kindheit erzählen.

16. Dezember 1915. An ihren Mann. Ich soll Dir alles erzählen, was ich tue? Nun, Krampus, ich liege oder sitze im Bett. Alles, was ich fühle? Ah, das kann ich nicht — ich habe im Augenblick gerade den Schüssel verloren — Du weißt ja, wie einem Saden vorzuziehen im Bett. Seit ich hier allein bin, ist der Verlust meines kleinen Bruders für mich erst ganz wirklich geworden. Ich habe meine Verlust angeteilt, wenn Du weißt, was ich meine. Früher habe ich stets vor dem endgültigen Augenblick zurückgeschaut — aber jetzt ist das vorbei.





der Weise gleich einige Rezepte der ausgefallenen Speisen ermitteln. In der Ausfallung sind so alle diese Gerichte zubereitet worden, arbeitet das Speer der Küche mit Hochdruck und läßt sich durch die Neugierigen und Wissensdurstigen nicht führen.

Natürlich fehlt auch der Biergarten nicht, der übrigens mit den herrlichen Bäumen hier besonders gut angepaßt ist. Auch die Feldküche wurde nicht vergessen. Bäckerei und Metzgerei sind im Betrieb und in der Gallenanstalt herrscht reges Leben. Eine Schweiz, Glückseligkeit in der bekannten heimatlichen Art befindet sich im ernten Stof.

Wir gehen hinauf in die wissenschaftliche Abteilung, die von einer Reihe befreundeter Zürcher Ärzte in vorbildlicher Weise zur Aufklärung und Belehrung der Allgemeinheit über die Ernährungsfragen veranlaßt wurde. Die Abteilung ist interessant und instruktiv, daß sie eingehenden Studiums und spezieller Befragung bedarf; sie beweist, den gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen Forschung in Ernährungsfragen zu zeigen, auf die Schäden der unrichtigen Lebensweise bei Kind und Erwachsenen hinzuweisen, über Ditt und Krantenfall aufzuklären, auch der Raubstahl und die Anwendungsmöglichkeit unter breiter Volksgelassen, sowie den verschiedenen Konzentrierungsarten. Wir leben in einer Zeit der Umwertung aller Werte; dankbar müssen wir die wissenschaftlichen Forschungen zu Nutzen ziehen und sie in der Praxis anwenden, denn die Gesundheit ist unter höchsten Gut und diese kann nur durch eine richtige Ernährungsweise erhalten werden. Gewiß hat sich die Meinung über die Bedeutung der Nahrungsmittel geändert, ohne viel nach dem Namen und wie zu fragen. Die Aufnahme der weitverbreiteten Stoffwechsel- oder Infektionskrankheiten — welche zum größten Teil auf fehlerhafte Ernährung zurückzuführen sind — hat uns aber die Augen geöffnet und sie empfänglich für heute sind für Belehrung, zeigt der maßvolle Hinweis auf die Spezialabteilung und auf die Mensur, welche die Theorie in entgegenkommender Weise jeden Tag um 5 1/2 Uhr im Hofsaal der Ausstellung abhalten. Die „Menus adaptés“ — Menus der praktischen Ernährungslehre — sind der Erfolg dieser wissenschaftlichen Arbeit, die in Zukunft in allen Hotels der Schweiz (die ja als erstklassiges Erholungsland auch in dieser Beziehung vorzügliche Beispiele zu bieten hat) ein courant auf Wunsch zu erhalten sind. Eine Hauptrolle spielen bei dieser Menus maßvoller Kochsalzgebrauch, viel Obst und Gemüse (bei sorgfältiger Zubereitung der letzteren), Würzung der Salate mit Zitronensaft.

Speziell hinweisen möchten wir nochmals auf den Hausfrauenkongress, der am 12., 19., 25. und 28. Juni stattfindet (am Tage vorher für Hausfrauen und Köchleherinnen). Eine rege Beteiligung wäre erwünscht, namentlich auch für die Herstellung von Gerichten der Schweiz. Landesfachtagungen. Die Wettbewerbe finden an den genannten Tagen um 9 Uhr statt. Zeitdauer 50 Minuten einschließlich Zubereitung, Anrichten und Reinigung der Kochgefäße. Basissen, feiner Fisch und Süßholz stehen zur Verfügung, ebenso ein feiner Käse zum Anrichten. Die Beurteilung erfolgt sofort nach Ablauf der Zeit durch das Preisgericht und zwar nach folgenden Gesichtspunkten: Bereitung und Degustation, Zusammenhang nach der richtigen Methode oder Kunst und Originalität, Sauberkeit und Anrichteweise, Zustand der Arbeitsstelle nach Beendigung der Arbeit. Müdigkeit ist kein Grund für die Beurteilung mit Diplom; 1. Silbermedaille mit Diplom; 2. Bronzemedaille mit Diplom; 3. Bronzemedaille mit Diplom; 4. Diplom.

Ausführliche Mitteilungen und Anmeldebogen sind zu beziehen durch das Sekretariat der Zifa, Abteilung Hausfrauenküche.

Frieda Hugenberg.

### Arbeitsmarktlage für Frauen im Monat Mai 1930.

Stadt Zürich: Aus der Statistik des Frauenarbeitsamtes von Stadt und Kanton Zürich geht hervor, daß am Stichtag, 31. Mai, 232 Stellenangebote (Vormonat 232) angemeldet waren. Die Stellenangebote betragen am Stichtag 206 (204).

Die Arbeitsmarktlage im Berichtsmonat war im allgemeinen günstig, mit Ausnahme der Berufszweige Bureau, Verkauf und Industrie. Für kurzfristige Arbeitsmöglichkeiten in den verschiedenen Geschäften, auch Haushalt und Hotel, stehen geübte Kräfte nach wie vor zur Verfügung.

Die Waß- und Pubabteilung führte 936 Aufträge aus.

Kanton Zürich: Aus dem Stichtagsrapport, 31. Mai, ergibt sich, daß 16 weniger Stellenangebote als im Vormonat, d. h. 107 weniger waren. Offene Stellen wurden 149 gefüllt. Der Vermittlung von Hotelpersonal ist in Anbetracht der beginnenden Saison vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt worden. Das Melletat war befriedigend.

Frauenarbeitsamt von Stadt u. Kanton Zürich.

### Von Kurten:

12. Ferienkurs für Fraueninteressen veranstaltet vom Schweizer Verband für Frauenstimmrecht, in Weesen (Wallenfer) vom 7.—12. Juni 1930.

Zum zwölften Mal ladet der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht die Frauen und Töchter

des Landes zur Teilnahme an einem Ferienkurs, dessen Zweck und Ziel es ist, in gemeinsamer Arbeit sich über die gegenwärtige Lage der Fraueninteressen und die Probleme des Frauenlebens zu unterrichten. Der bisherige Erfolg dieser Sommerwoche der Schweizerfrauen, ihr reger Besuch aus allen Teilen des Landes hat ihre Nützlichkeit und Nützlichkeit zur Genüge bewiesen.

Aus dem Programm erwidern wir neben den üblichen praktischen Vorträgen die interessanten Vorträge, die von S. Dr. Alfred Carrard aus Zürich über die „Psychologie in ihren praktischen Anwendungen“ sprechen, S. Dr. J. Speiser von Basel über das „Problem der Nationalität der verheirateten Frau“, Frau Dr. Leuch, Valanne, über die „Frauenpolitik im deutschen Reich“, Frau Dr. Müller über die „Sozial- und wirtschaftliche Berücksichtigung der Frau“ und Frau E. Zellweger über die „Arbeit der internationalen Frauenverbände“. Öffentliche Abendvorträge in Weesen und Umgebung schließen sich wie gewohnt an die Tagesarbeit an.

Neben der Arbeit wird der Kurs auch dieses Jahr ein solches „Jugend- und Ziel“ sein, das die Teilnehmerinnen genügend Zeit für Erholung und Ruhe lassen. Bei dem gemeinsamen Leben und unter den Kursteilnehmerinnen aus West und Ost des Landes persönliche Beziehungen, die für eine jede einzelne eine wertvolle Bereicherung ihres Lebens bedeuten. — Für Programme und jede weitere wünschbare Auskunft wende man sich an Frau Jungfrau-Enzlin in Weesen (St. Bern).

Nähere Angaben sind auch erhältlich bei den Präsidentinnen sämtlicher Sektionen des Schweiz. Frauenstimmrechtsverbandes.

### Von Büchern.

Ein Gedächtnisbuch für Helene Lange. Soeben erscheint das Jubiläum der „Frau“, dieser wertvollen von Helene Lange im Jahre 1898 gegründeten und leitenden bis zu ihrem Tode ununterbrochen von ihr geleiteten führenden Zeitschrift, die den deutschsprachigen Frauen der Frauenbewegung so unendlich viel gegeben hat, als Helene Lange's Gedächtnisbuch in schwarzgerändertem Umschlag. Es bringt verjüngte Bilder der großen Frau, ein Jugendbildnis, ein Bild zu Beginn der Kampfbahn, dann die Bilder aus den letzten Jahren vor Beginn ihrer Krankheit, worunter ein ganz vorzügliches, das den feinen geistigen Kopf in seinem ganzen lebendigen Unmittelbar zeigt. Gezeichnet



Ferien-Kochkurse in Engelberg, 1000 m über Meer vom 1. Juli bis 1. Aug. u. vom 5. Aug. bis 5. Sept. Idealer Kuraufenthalt mit nützlicher Beschäftigung für Frauen und Töchter, Lehrerinnen, Studentinnen etc. Nach- und Sonntags frei. Es werden auch Pensionärinnen angenommen. Mäßige Preise. — Prospekte durch Frä. Lina Wyrsch, Kochlehrerin Stans.

### Wozu benötigen Sie Ihre Ferien?

Haben Sie daran gedacht, ihrem ermüdeten Geist und Körper durch eine Kur neue Spannkraft und Leistungsfähigkeit zu verleihen? Dann verlangen Sie kostenlos unser reich illustriertes Prospekt E 8.

**Kuranstalt Sennwald Degersheim**  
Prospekte: F. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.

Zürich: Ausstellungsstr. 104 (Telephon U 17.48)  
Basel: Sternengasse 4 (Telephon Saff. 7792) Reinacherstrasse 67 (Teleph. Saff. 7061)  
Bern: Zeughausgasse 20 (Telephon BOLL. 7451) Spitalackerstrasse 59.

## MIGROS

„Die Zeitung in der Zeitung“

Wie ein roter Faden zieht es sich durch die Entwicklungsgeschichte der Migros: Das neue Bestreben, beste, sozusagen Luxusqualitäten, zu Nahrungsmitteln herzuschaffen. Wir erinnern uns nicht, ein einziges Mal von billigen Qualitäten gesprochen zu haben oder überhaupt mit dem Begriff billiger hervorgetreten zu sein, ausgenommen eben mit der niedrigen Preisansetzung, die für sich selbst spricht.

**Migros, die frischen Qualitäten**

Dieses Motto steht grüßend in unsern Wagen als der Firma-Name selbst: Es ist es anberuhen, was wir verhindern, daß die Konkurrenz in Zürich zu billigeren Preisen beliebt würde und dafür die anderen Städte höhere Preise bezahlen mußten. — fand ein allgemeiner Feldzug gegen uns statt, der sich in den nächsten Monaten mit Gewalt auswirken wird.

Da schien es uns so recht an der Zeit zu sein, wieder einmal über die Qualität zu schreiben und einen kleinen Kursus der Warenkunde in täglichen, leichtverständlichen Rationen herauszugeben, wie wir das etwa früher schon taten zum Nutzen der Konsumenten, die ja sonst selten genug hinter die Kulisse blicken dürfen. Seit einigen Tagen erscheint eine Serie solcher Warenkunde-Inserte, und wird nächste Woche zu Ende geführt. Wir empfehlen sie Ihrer

ist das letzte Bild: Helene Lange auf ihrem letzten Lager, als Tot.

Das Bild enthält weiter die Anfragen und Würdigungen bei der Begräbnisfeier, viele schöne und tiefe Worte, die Helene Lange in den Tod nachgerufen wurden, Worte, die von unendlicher Liebe und Verehrung, von Dankbarkeit und Glück um den Besitz eines solchen Lebens zeugten, in denen aber auch das Gelübnis der Treue entfallen ist, die sie auch nicht verlernen zu lassen, sondern sie auszuwirken und weiterzugeben als ein unermüdetes Gut, als „ein Neues, das Gott erwählt hat“, wie es in den Worten des Geistlichen so wunderbar ausgedrückt ist.

Es folgen Auszüge aus der Anzahl von Beileidschreiben, von den vielen Frauenverbänden des In- und Auslandes, von Einzelpersonlichkeiten, die alle das eine und einzige ausprechen: Verehrung für die große Frau und Kämpferin, die einen Markstein in der Geschichte bilden wird.

Alle, denen Helene Lange irgend etwas bedeutet hat, und bei welcher von uns, die wir in der Frauenbewegung leben, wäre das nicht der Fall, möchten wir auf dieses Gedächtnisbuch der „Frau“ aufmerksam machen. Es ist wie ein Stück Lebensarbeit, die diesem großen Leben, das wir damit in Händen haben.

### Veranstaltungen

**Basel:** Dienstag, 17. Juni, 20 Uhr, in der Frauenunion: Reinigung für Frauenstimmrecht Basel und Umgebung.

**Die Frauenstimmrechtlerinnen in Sitten.** Vortrag von Frä. Ja. Crzberger.

**Bor. der internationalen Tagungen in Budapest, Prag und Wien.**

Vorträge von Frä. E. Zellweger, Frau Vog. Rogon und Frau Fredenbacher u. a.

**Donnerstag den 19. Juni, 15 Uhr, in der Pension Natura, Greifengasse 11:** Hausfrauenverein Basel und Umgebung: Mitgliederbesprechung: Bericht der Konferenz über das Dienstbotenproblem von Frau Heman; Mitteilung über den Verband Schweizer Hausfrauenvereine; Bericht über die Jüte und den Hausfrauenkongress in Zürich.

**Redaktion.**  
Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Telstr. 19, Telephon 2513.  
Hausfrauen: Frau Anna Herzog-Huber, Zürich, Treudenbergstr. 142, Telephon: Höttingen 2608.

## Die Schweizerische Volksbank

mit Fr. 210 Millionen Stammkapital und Reserven besorgt durch ihre über die ganze Schweiz verbreiteten 66 Niederlassungen

### sämtliche vorkommende Bankgeschäfte im In- und Auslande.

## Eine Küchenplage weniger

wenn Sie Ihre Fleischbrühe mit Maggi's Bouillonwürfeln herstellen. Die so gewonnene Fleischbrühe schmeckt ebensogut wie selbstbereitete gute Fleischbrühe. Deshalb: Ein Vorrat von Maggi's Bouillonwürfeln in jedes Haus!

## MAGGI'S Bouillonwürfel

verdanken ihre grosse Beliebtheit ihrer überragenden Qualität!

4 Würfel 25 Rp.

## MIGROS

St. Gallen: Burggraben 2 (Telephon 1744)  
Schaffhausen: Bahnhofstrasse 4 (Telephon 18.30)  
Luzern: Grabengasse 8, „z. Graggator“ (Telephon 1181) Moosstr. 18 (Telephon 2480)  
Aarau: Zollrain 5 (Tel. 14.50)

## Meilener Süßfett

Das butterreichste, bekannte Delikatess-Kochfett. Seit vorgestern haben wir eine eigene, großangelegte Fett-Veredelungsanlage in unserer Fabrik in Meilen in Betrieb. Die Basis der bekanntesten Kochfette mit Butter ist das Kokosöl. Wir importieren es direkt von Ceylon. Dort, sozusagen unter den Palmen selbst, aus frischen Nüssen gewonnenes Öl, — es ist das teuerste und reinste Produkt, das wir zu Kokosfett verarbeiten. Meistens wird erheblich säurehaltig, im dämpfigen Schiffsraum nach Europa transportierte „Coprah“ gereinigt und mit scharfen Chemikalien zu Speisöl aufgearbeitet. Wer unser Süßfett kauft, hat die Gewißheit, daß von Anfang bis zu Ende beste Rohstoffe und bewährte Methoden mit geringsten Eingriffen in die Natur der Produkte zur Anwendung kommen. Unser „Süßfett“ ist viel nachgeahmt, es unterscheidet sich von allen Nachahmungen dadurch, daß es körnig wie eingossetene Butter ist, nicht „schmierig“, wie die Nachahmung ist und nicht gell schäumt wie jenes.

Es ist ein Vertrauensartikel, kaufen Sie ihn direkt beim Hersteller.

Das echte „Süßfett“ noch weiter vervollkommen, mit dem höchsten Buttergehalt.

## Ein frischer Luftzug

in heißer Jahreszeit freudig begrüßt, zieht häufig eine Erkältung nach sich. Nehmen Sie dann, wie immer, Aspirin-Tabletten.

**ASPIRIN** einzig in der Welt

Preis für die Glasröhre Fr. 2.— Nur in Apotheken.

## Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.

Français. Toutes les branches ménagères.

## Flechten

trocken oder nass, werden sofort ohne Berufung beseitigt. E. H. in Schöplisdorf schreibt: „Unterzeichneter bezeugt, dass ich durch Sie von den lästigen Flechten an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin.“ Auskunft kostenlos.

Sanitas-Vertrieb Zirndorf/Bayern

## Graue Haare

erhält. Naturfarbe u. Jugendfrische ohne zu färben. Seit 20 Jahren glanz bewährt. Näheres kostenlos.

Sanitas, Zirndorf/Bayern. Färberstr. 30

## Flechten

jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, beseitigt die vielbewährte Flechtensalbe „Myra“. Preis 4/2 Topf 3.— gr. Topf 6.— Zu beziehen durch die Apotheke FLORA, Glarus.

Bei Bestellungen befragen Sie sich auf das Schweiz. Frauenblatt